



## Formblatt zur Bewerbung Stipendium Interkulturelles / Internationales, 2022

Künstler\*innenname (falls vorhanden) \_\_\_\_\_

Vorname (wie im Pass) \_\_\_\_\_

Familiename (wie im Pass) \_\_\_\_\_

Geburtsdatum (tt/mm/jjjj) \_\_\_\_\_

Geschlecht (Bitte geben Sie an mit welchem Geschlecht Sie sich identifizieren, unabhängig vom Pass)

weiblich     männlich     divers     keine Angabe

### Meldeadresse

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Telefon/Mobil: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

### Mit Ihrer Bewerbung bestätigen Sie nachfolgende Erklärungen und Hinweise

#### Informationen zur Bewerbung

Ich habe die Ausschreibungsunterlagen 2022 zur Bewerbung um ein Stipendium Interkulturelles / Internationales gelesen und erkenne die Regularien zur Online-Bewerbung bzw. zur postalischen Einsendung an.

#### Erklärung über die Richtigkeit und Vollständigkeit der Bewerbung

Hiermit bestätige ich die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Bewerbung enthaltenen Angaben. Änderungen meiner persönlichen Daten teile ich unaufgefordert dem Kulturreferat mit.

#### Hinweis zum unverschlüsselten Versand per E-Mail

Wir weisen darauf hin, dass die E-Mail-Korrespondenz mit der Münchner Stadtverwaltung unverschlüsselt erfolgt. Enthaltene personenbezogene Daten sind bei der Übertragung ungeschützt und können ggf. von Dritten gelesen und gespeichert werden. Sie haben die Möglichkeit, den Antrag per Post fristgerecht zuzusenden.

#### Datenschutzhinweis

Wir weisen darauf hin, dass das Kulturreferat der Landeshauptstadt München die im Rahmen des gesamten Förderverfahrens erforderlichen personen- und projektbezogenen Daten gemäß den Vorschriften des Bayerischen Datenschutzgesetzes in seiner jeweils gültigen Fassung erhebt, verarbeitet, nutzt und an die mit dem Zuwendungsverfahren befassten städtischen Dienststellen sowie an die Jurymitglieder weiterreicht. Im Falle einer Förderung durch ein Stipendium Interkulturelles / Internationales werden Ihre Personendaten: Name (ggf. zusätzlich Künstler\*innenname) und die Höhe der Förderung veröffentlicht. Nähere Informationen finden Sie unter [www.muenchen.de/dsgvo](http://www.muenchen.de/dsgvo)



### **Erklärung zu Gender-Mainstreaming**

Ich bestätige hiermit, dass ich das Prinzip des Gender-Mainstreaming / Gender-Budgeting berücksichtige. Dies beinhaltet u. a. angemessene Honorare insbesondere für Frauen\*, aber auch für alle anderen Geschlechter (siehe „art but fair“), gendersensible Schreibweise, gendersensibler Blick auf die Beteiligten.

### **Erklärung zum Kinder- und Jugendschutz**

Bei Tätigkeiten, die sonstige berufliche oder ehrenamtliche Beaufsichtigung, Betreuung, Erziehung oder Ausbildung Minderjähriger umfassen oder die in vergleichbarer Weise geeignet sind, Kontakt zu Minderjährigen aufzunehmen, verpflichte ich mich:

- a) durch die Einholung eines erweitertes Führungszeugnis sicher zu stellen, dass ich keine Fachkräfte im Bereich der Arbeit mit Minderjährigen beschäftigt oder vermittelt, die rechtskräftig wegen einer Straftat nach §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 181a, 182 bis 184e oder § 225 Strafgesetzbuch verurteilt wurden. Gleiches gilt für Beschäftigte einschließlich freier Mitarbeiter\*innen / Honorarkräfte sowie ehrenamtlich Tätige, die regelmäßigen oder nicht nur kurzfristigen Kontakt zu Minderjährigen haben.
- b) Personen, von denen mir bekannt wird, dass sie nach den o.g. Paragraphen rechtskräftig verurteilt wurden, unverzüglich von den Aktivitäten auszuschließen.

Ich erkläre, dass ich selbst nicht rechtskräftig wegen einer Straftat nach o.g. Paragraphen verurteilt wurde und keine Anhaltspunkte für Zweifel an der persönlichen Eignung der eingesetzten Personen vorliegen.

Nähere Informationen zum Umgang mit dem erweiterten Führungszeugnis sowie zur Prävention vor sexueller Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen finden Sie unter

**[www.muenchen.de/kulturzuschuss](http://www.muenchen.de/kulturzuschuss)**

### **Erklärung gegen Diskriminierung**

Ich bestätige hiermit, dass die Grundsätze der „Arbeitsdefinition Antisemitismus“ (siehe Anlage 1) berücksichtigt werden und sichere zu, dass keine verfassungsfeindlichen, insbesondere keine rassistischen, gemäß der „Arbeitsdefinition Antisemitismus“ antisemitischen, muslimfeindlichen oder andere gruppenbezogene menschenfeindliche oder antidemokratischen Inhalte vertreten werden.

Ich bestätige hiermit, dass ich meine Arbeit darüber hinaus im Rahmen der vorhandenen Mittel an den Belangen der „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung“, der „EU-Charta der Grundrechte“, der „EU-Charta für Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene“ und der „Münchner Handlungsstrategie gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ orientiert.

### **Schutzerklärung in Bezug auf die Lehre von L. Ron Hubbard („Scientology“)**

Ich versichere, dass ich gegenwärtig sowie während des gesamten Stipendienzeitraums

- die Technologie von L. Ron Hubbard nicht anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet,
- ich keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besucht und die zur Erfüllung des Förderzwecks Beschäftigten oder sonst hierzu eingesetzten Personen keine Kurse oder Seminare nach dieser Technologie besuchen lässt,
- ich nicht den Weisungen einer Organisation unterliegt, die L. Ron Hubbards Technologie verwendet oder verbreitet und
- nach meiner Kenntnis keine der zur Erfüllung des Stipendienzwecks eingesetzten Personen die Technologie von L. Ron Hubbard bzw. scientologische Techniken und Methoden anwendet, lehrt oder in sonstiger Weise verbreitet.

Die Abgabe einer wissentlich falschen Versicherung sowie ein Verstoß gegen diese Verpflichtung berechtigt die Landeshauptstadt München zum sofortigen Ausschluss von der freiwilligen Förderung ohne Einhaltung einer Frist. Weitergehende Rechte der Landeshauptstadt München bleiben unberührt.

## Anhang 1 „Arbeitsdefinition Antisemitismus“

Der Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum, sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.

Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein. Oft enthalten antisemitische Äußerungen die Anschuldigung, die Juden betrieben eine gegen die Menschheit gerichtete Verschwörung und seien dafür verantwortlich, dass „die Dinge nicht richtig laufen“.

Der Antisemitismus manifestiert sich in Wort, Schrift und Bild sowie in anderen Handlungsformen, er benutzt negative Stereotype und unterstellt negative Charakterzüge.

Aktuelle Beispiele von Antisemitismus im öffentlichen Leben, in den Medien, Schulen, am Arbeitsplatz und in der religiösen Sphäre können unter Berücksichtigung des Gesamtkontextes folgende Verhaltensformen einschließen, ohne auf diese beschränkt zu sein:

- Der Aufruf zur Tötung oder Schädigung von Juden im Namen einer radikalen Ideologie oder einer extremistischen Religionsanschauung sowie die Beihilfe zu solchen Taten oder ihre Rechtfertigung.
- Falsche, entmenschlichende, dämonisierende oder stereotype Anschuldigungen gegen Juden oder die Macht der Juden als Kollektiv – insbesondere die Mythen über eine jüdische Weltverschwörung oder über die Kontrolle der Medien, Wirtschaft, Regierung oder anderer gesellschaftlicher Institutionen durch die Juden.
- Das Verantwortlichmachen der Juden als Volk für das (tatsächliche oder unterstellte) Fehlverhalten einzelner Juden, einzelner jüdischer Gruppen oder sogar von Nicht-Juden.
- Das Bestreiten der historischen Tatsache, des Ausmaßes, der Mechanismen (z. B. der Gaskammern) sowie der Vorsätzlichkeit des Völkermordes an den Juden durch das nationalsozialistische Deutschland und seine Unterstützer und Komplizen während des Zweiten Weltkrieges (Holocaust).
- Der Vorwurf gegenüber dem jüdischen Volk oder dem Staat Israel, den Holocaust übertrieben darzustellen oder erfunden zu haben.
- Der Vorwurf gegenüber Juden, sie fühlten sich dem Staat Israel oder angeblich bestehenden weltweiten jüdischen Interessen stärker verpflichtet als den Interessen ihrer jeweiligen Heimatländer.

Beispiele von Antisemitismus im Zusammenhang mit dem Staat Israel und unter Berücksichtigung des Gesamtkontextes können folgende Verhaltensformen einschließen, ohne auf diese beschränkt zu sein:

- Das Abstreiten des Rechts des jüdischen Volkes auf Selbstbestimmung, z. B. durch die Behauptung, die Existenz des Staates Israel sei ein rassistisches Unterfangen.
- Die Anwendung doppelter Standards, indem man von Israel ein Verhalten fordert, das von keinem anderen demokratischen Staat erwartet und verlangt wird.
- Das Verwenden von Symbolen und Bildern, die mit traditionellem Antisemitismus in Verbindung stehen (z. B. der Vorwurf des Christumordes oder die Ritualmordlegende), um Israel oder die Israelis zu beschreiben.
- Vergleiche der aktuellen israelischen Politik mit der Politik der Nationalsozialisten.
- Das Bestreben, alle Juden kollektiv für Handlungen des Staates Israel verantwortlich zu machen.

Allerdings kann Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern vergleichbar ist, nicht als antisemitisch betrachtet werden.

Stand: 13.12.2017

*Dieser Anhang muss **NICHT** zur Bewerbung eingereicht werden! This attachment does **NOT** have to be included with the application!*